



## EIN POLITISCHER NEUANFANG DER ALLIANZ VON HDZ UND MOST NACH DEM SCHEITERN DER KONSERVATIVEN REVOLUTION

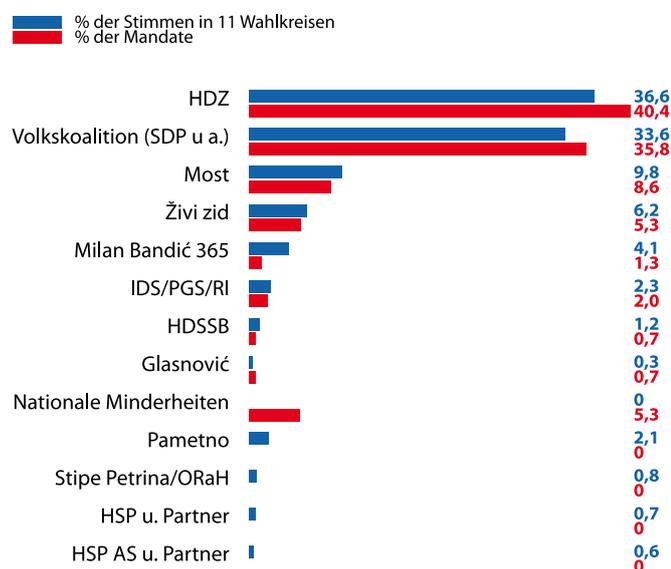
### Plenković ex machina

Editorial von Nenad Zakošek

Obwohl die vorgezogenen Parlamentswahlen am 11. September 2016 nur geringfügige Verschiebungen in der Verteilung der Mandate im Vergleich zum Ausgang der Wahlen im November 2015 ergaben, haben sich die politischen Umstände in Kroatien grundlegend verändert. Schon am Wahlabend war klar, dass die SDP-angeführte Koalition eine Niederlage erlebt hat, was der SDP-Vorsitzende Zoran Milanović ohne Zögern zugab. Er kündigte gleichzeitig seinen politischen Rückzug an. Damit war klar, dass die von ihrem neuen Vorsitzenden Andrej Plenković angeführte HDZ gegen alle Erwartungen einen Wahlsieg errungen hat und dass es eine Neuauflage der Regierungskoalition der HDZ und der Most geben wird. Wie ist es dazu gekommen?

Der Zerfall der vorherigen Regierung und die vorgezogenen Wahlen kamen als Ergebnis des Scheiterns des konservativ-autoritären politischen Projekts, dessen Initiator und Hauptakteur der ehemalige HDZ-Vorsitzende Tomislav Karamarko war. Seine Verbündeten in diesem Projekt waren der rechte Flügel der HDZ, kleine extrem rechte oder klerikale Parteien, die eine Koalition mit der HDZ eingegangen waren, und ein bedeutender Teil der Katholischen Kirche, einschließlich katholischer Bürgervereinigungen, die nach dem Vorbild von ähnlichen Organisationen in Frankreich und USA für einen weltanschaulichen Kampf gegen säkulare Normen und liberale Institutionen mobilisierten.

Bild 1. Ergebnis der Parlamentswahlen vom 11. September 2016: Anteile an Stimmen und Mandaten



Karamarkos Vorbilder waren Viktor Orbans Ungarn und Jaroslaw Kaczynskis Polen, er wollte nach ihrem Rezept die Regierungsmacht dazu ausnutzen, um liberale Garantien in den staatlichen Institutionen sowie liberale Freiräume in den Medien und in der Zivilgesellschaft einzuengen oder gänzlich abzuschaffen. Dieses Vorhaben scheiterte aus zwei Gründen: erstens, weil er keine ausreichende politische Unterstützung für sein Vorhaben durch den parteilosen Premierminister Orešković und den Koalitionspartner Most sichern konnte, und zweitens, weil sich starker Widerstand dagegen in der Zivilgesellschaft und in der politischen Opposition regte. Nachdem in der Öffentlichkeit Indizien dafür auftauchten, dass Karamarko aufgrund von korruptionsverdächtigen Beziehungen mit dem ungarischen Energieunternehmen MOL gegen die Interessen des größten kroatischen Energiekonzerns INA handelte, zerfiel die Regierungsmehrheit und Karamarko musste gehen.

Er hinterließ einen politischen Scherbenhaufen in seiner Partei, deren Führung bis zu seinem Niedergang einhellig hinter ihm stand. Da die vorgezogenen Wahlen weniger als drei Monate nach Karamarkos Rücktritt angesagt waren, schien es, dass die Wahlniederlage der HDZ unumgänglich war. Die Auflösung dieser Krise geschah jedoch anders als erwartet, nicht durch den Wahlsieg der SDP und ihrer Koalitionspartner sondern durch den politischen Aufstieg eines Reformers aus den Reihen der HDZ selbst. Was in den letzten Monaten in Kroatien geschah, war gewissermaßen die Umkehrung des aktuellen politischen Szenarios in Polen: während in Polen ein erfolgreicher liberaler Politiker, Donald Tusk, nach Brüssel ging, um eine führende Funktion in der EU zu übernehmen, was die liberale Politik in seinem Land soweit schwächte, dass eine konservative Revolution entfacht wurde und konservativ-nationalistische und klerikale Kräfte die Macht übernahmen, kam in Kroatien ein erfolgreicher moderat konservativer Politiker christdemokratischen Profils, Andrej Plenković, aus Brüssel, um Schäden nach dem Scheitern der konservativen Revolution zu reparieren und konservative Politik in Kroatien auf neue, proeuropäische und politisch inklusive Grundlagen zu stellen.

Andrej Plenković formiert die neue kroatische Regierung zusammen mit der Most. Um seinen Wahlerfolg in positive politische Resultate umzusetzen, wird er allerdings zwei große Hürden überwinden müssen. Erstens muss er zeigen, dass nach der negativen Erfahrung der vorherigen dysfunktionalen HDZ-Most-Koalition eine Regierung mit der politisch unerfahrenen Protestpartei wie der Most effizient und reformorientiert funktionieren kann. Zweitens, er muss die noch immer starken extrem rechten Kräfte in seiner Partei soweit marginalisieren, dass sie seinen politischen Kurs nicht obstruieren können. Wenn er das schafft, kann er sich mit den wirklichen Problemen Kroatiens auseinandersetzen.





## Die Mitte-Links-Koalition konnte ihre Wähler nicht mobilisieren

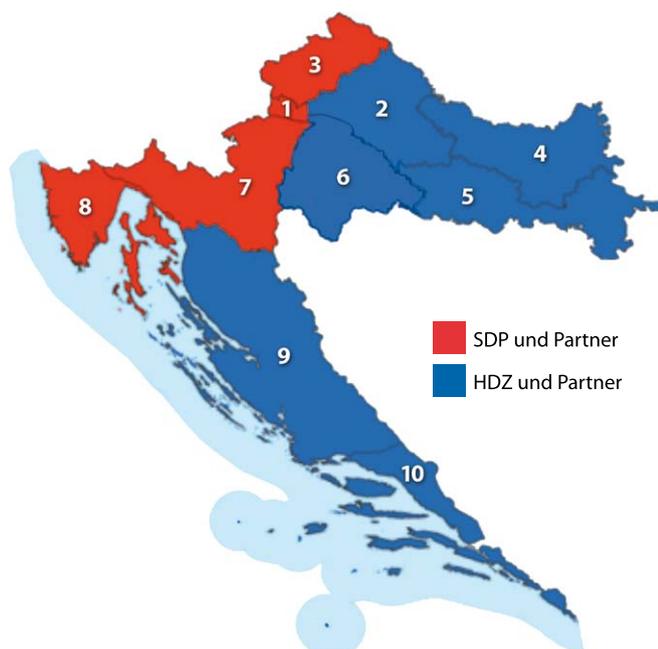
von Berto Šalaj

Die vorgezogenen Parlamentswahlen vom 11. September waren durch die bisher niedrigste Wahlbeteiligung in Kroatien gekennzeichnet. Fast die Hälfte der kroatischen Bürger nahm an den Wahlen nicht teil, woraus man klar ablesen kann, dass Gefühle der Unzufriedenheit, Frustration, Hilfslosigkeit und Apathie in Kroatien weit verbreitet sind. In nur zehn Monaten, zwischen den Wahlen im November 2015 und jenen im September 2016, wurden in Kroatien in den zehn Wahlkreisen rund 315.000 Wähler verloren. Hinzu kommt noch die Zahl von 36.781 ungültigen Stimmzetteln, womit die „Partei der ungültigen Stimmen“ die achtstärkste politische Option in Kroatien geworden ist, stärker als beide Koalitionen der rechtspopulistischen Parteien, aber auch deutlich stärker als die kleinen linken Parteien wie Hrvatski laburisti (Arbeiterpartei) und OraH (Partei der nachhaltigen Entwicklung).

### Die Wahlkampagne für die vorgezogenen Parlamentswahlen

Die vorgezogenen Wahlen waren eine Folge der ruhmlosen Beendigung des sonderbaren und ineffektiven politischen Experiments mit der Regierung des parteilosen Premierministers Tihomir Orešković, die durch die Kroatische Demokratische Gemeinschaft (HDZ) und die Brücke unabhängiger Listen (Most) unterstützt wurde. Deswegen erwartete man, dass die Mitte-Links-Koalition um die Sozialdemokratische Partei (SDP) und ihren Vorsitzenden Zoran Milanović klar siegen würde, zumindest in dem Sinne, dass sie die relative Mehrheit der Mandate erzielen würde. Diese

Bild 2: Wahlsieger in den zehn Wahlkreisen



Erwartung wurde auch durch die Umfragen unterstützt, die der SDP-Koalition einen deutlichen Vorsprung vor der HDZ gaben. Um den Wahlsieg abzusichern, entschieden sich die SDP und Zoran Milanović, die Wahlkoalition aus den vorherigen Wahlen in 2015 „durchzumischen“, indem sie diese mehr hin zur politischen Mitte verschoben. Aus der Koalition wurden die Hrvatski laburisti (Arbeiterpartei) entlassen, also die Partei, die in sozioökonomischen Fragen am weitesten links steht, während die Kroatische Bauernpartei (HSS) aufgenommen wurde, wodurch die Unterstützung eines bedeutenden Teils der Mitte-Rechts-Wähler erreicht werden sollte. Die Verschiebung von Links zur Mitte drückte sich auch im Namen der Koalition aus, die neben der SDP und der HSS auch noch die Kroatische Volkspartei (HNS) und die Kroatische Rentnerpartei (HSU) umfasste: sie wurde *Volkskoalition* genannt.

### Der Wahlsieg der HDZ hat die Anführer der Volkskoalition völlig überrascht

Während der Wahlkampagne erregte die TV-Debatte der Vorsitzenden beider größten kroatischen Parteien, Zoran Milanović aus der SDP und des neuen Vorsitzenden der HDZ Andrej Plenković, die größte Aufmerksamkeit in den Medien. Aber die Wahlkampagne insgesamt war weder aufregend noch innovativ, sie lässt sich mit einem Satz beschreiben: Alles schon da gewesen! Die kroatischen Bürger konnten in der Kampagne keine neuen Ideen und politischen Programme hören, und sogar bei den Kandidaten gab es wenige neue Gesichter, wobei dieses Manko an neuen politischen Persönlichkeiten bei der Volkskoalition besonders deutlich ins Auge sprang. Eigentlich war das einzig wichtige neue Gesicht in der ganzen Wahlkampagne Andrej Plenković als neuer HDZ-Vorsitzender. Obwohl Plenković schon einige Zeit in der kroatischen Politik präsent ist – entweder in der Exekutive als Staatssekretär im Außenministerium oder als Abgeordneter im Europäischen Parlament – übernahm er im Wahlkampf zum ersten Mal eine herausragende Rolle auf nationaler Ebene. Er wurde zum HDZ-Vorsitzenden in einer direkten innerparteilichen Wahl ohne Gegenkandidaten durch alle HDZ-Mitglieder gewählt. Das zeigt, dass er diesen Posten als Ausdruck eines pragmatischen Konsensus zwischen verschiedenen HDZ-Fraktionen erworben hat: sie waren sich in der Einschätzung einig, dass nur sein Profil eines zivilisierten, christdemokratischen Politikers die negativen Trends und die Erosion der Wählerunterstützung für die HDZ aufhalten kann.

### Unerwartete Niederlage der Volkskoalition

Wenn man das beschriebene Kräfteverhältnis in Rechnung stellt, aber auch die Ergebnisse der relevanten Meinungsumfragen vor den Wahlen, dann schienen Erwartungen begründet, dass die Volkskoalition einen relativen Wahlsieg mit drei bis sechs Mandate Vorsprung vor der HDZ erreichen würde. Die Anführer der Volkskoalition wurden jedoch durch Wahlergebnisse unangenehm

überrascht. Die HDZ gewann in den zehn Wahlkreisen in Kroatien (also ohne Diaspora) 45.000 Stimmen mehr als die Volkskoalition. Insgesamt, also mit den Mandaten der Diaspora, gewann die HDZ 61 Mandate, sieben mehr als die Volkskoalition, die 54 Mandate gewann. Dieses Ergebnis kann man ohne Zweifel als einen Misserfolg der ganzen Volkskoalition bezeichnen, vor allem aber der SDP als der stärksten Partei der Koalition und ihres Vorsitzenden Zoran Milanović. Deshalb machte das Wahlergebnis eine Regierung der linken Mitte praktisch unmöglich.

**Schwere Wahlniederlage für die Mitte-Links-Koalition: sie gewann rund 100.000 Stimmen weniger als 2015 und sogar 320.000 weniger als 2011**

Wie schwer die Wahlniederlage der Mitte-Links-Koalition war, zeigt vielleicht am besten die Differenz der Stimmen der Mitte-Links-Koalition in den diesjährigen Wahlen im Vergleich zu den Wahlen im vorigen Jahr. In weniger als einem Jahr verlor die Mitte-Links-Koalition 106.000 Wähler: hätte sie diese Stimmen nicht eingebüßt, wäre die Koalition Wahlsieger und hätte wahrscheinlich die Regierung gebildet. Die Lage ist noch schlimmer, wenn man das diesjährige Wahlergebnis mit dem Resultat der Wahlen im Dezember 2011 vergleicht, weil damals die Mitte-Links-Koalition sogar 319.000 Stimmen mehr gewann als in diesem Jahr.

**Das unangemessene Verhalten von Zoran Milanović während der Wahlkampagne, insbesondere sein rhetorischer Nationalismus, wurde als Hauptursache der Wahlniederlage detektiert**

Wie kann man diese politische Niederlage der SDP und ihrer Koalitionspartner erklären? Die meisten Kommentatoren und Medien haben das unangemessene Verhalten von Zoran Milanović während der Wahlkampagne als Hauptursache der Wahlniederlage detektiert. In der Tat, es scheint, dass Milanovićs rhetorischer Nationalismus und persönliche Beleidigungen von politischen Gegnern einen Teil der traditionellen linken Wähler zur Wahlabstinz veranlassten. Aus der heutigen Perspektive kann man klar erkennen, dass Milanovićs politische Rechnung, wonach ihm eine Wende nach rechts Stimmen der Mitte-Rechts-Wähler einbringen kann, ohne die Stimmen der linken Wähler zu verlieren, völlig falsch war. Der SDP-Führer war der Meinung, dass auf der linken Seite des politischen Spektrums keine ernsthafte Alternative zur Volkskoalition existiert, verlor jedoch die Möglichkeit aus den Augen, dass traditionelle Wähler der Linken am Wahltag zu Hause bleiben und ihn so für sein politisches Taumeln während der Wahlkampagne bestrafen.

**Rücktritt von Milanović und die Erneuerung der SDP**

Aber sogar wenn wir den Wahlkampf beiseitelassen, haben diese Wahlen gezeigt, dass Milanović nicht mehr in der Lage ist, die Wähler der Linken und der Mitte zu mobilisieren. Das Fehlen von neuen politischen Ideen, Programmen und Personen verminderte wesentlich das Potenzial der SDP und Zoran Milanovićs, bei den Bürgern den zum Wahlsieg benötigten politischen Enthusiasmus zu erzeugen. Wie kann man Begeisterung erzeugen, wenn eine der Botschaften von Zoran Milanović im Wahlkampf war: „Wir sind, weiß Gott, nichts Besonderes, aber die anderen sind noch schlechter als wir“? Das dritte wichtige Element in der Erklärung der Niederlage der SDP muss man in der Tatsache sehen, dass mit der Wahl von Andrej Plenković zum Vorsitzenden der HDZ die Möglichkeit der negativen



Neuer HDZ-Vorsitzender Andrej Plenković in der Wahlnacht



Plenković feiert den Wahlsieg mit seinen Mitarbeitern



Vorsitzender der SDP Zoran Milanović auf einer Wahlveranstaltung mit den Vorsitzenden der Partnerparteien HNS, HSS und HSU



Vorsitzender der HSU Silvano Hrelja mit dem Vorsitzenden der HNS Ivan Vrdoljak



Vorsitzender der HSS Krešimir Beljak



Zoran Milanović kommentiert das schlechte Wahlergebnis der Volkskoalition

Motivierung der Mitte-Links-Wähler wesentlich abgenommen hat. Die Angst vor radikalem Nationalismus und Gefährdung der Demokratie, die bei vielen links orientierten Wähler der frühere HDZ-Vorsitzende Tomislav Karamarko ausgelöst hat, hat mit dem Auftreten von Plenković spürbar abgenommen: er wird bei einem großen Teil der Öffentlichkeit als ein moderater und zivilisierter Politiker christdemokratischen Profils gesehen. Dabei geht es nur um politische Wahrnehmung, weil die Wahlen gezeigt haben, dass der nationalistische Flügel der HDZ weiterhin sehr stark ist, sowohl in der Partei als auch bei den Wählern. Der Beweis dafür sind viele Präferenzstimmen für die Anführer des radikal nationalistischen Flügels der HDZ, wie z.B. Zlatan Hasanbegović, Bruna Esih, Stevo Culej, Milan Kujundžić und andere.

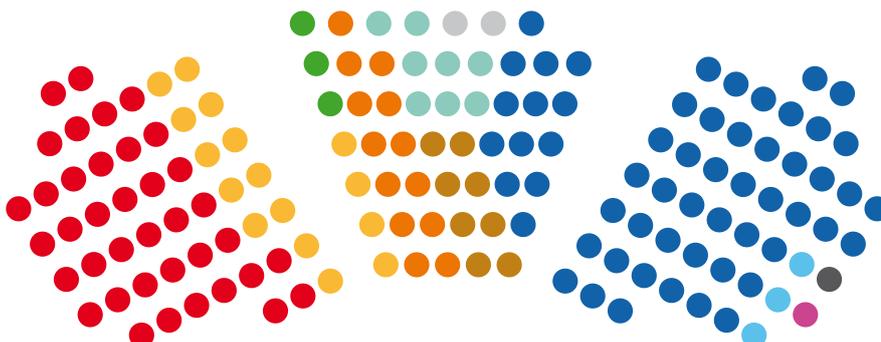
Die politische Niederlage der Volkskoalition hat wesentliche Konsequenzen für die politische Zukunft der SDP, weil Zoran Milanović, der die Partei in den letzten neun Jahren angeführt hat, seinen Rückzug angekündigt hat. Der Prozess der innerparteilichen Wahlen hat angefangen: der erste Wahlgang, in dem alle Parteimitglieder über die Kandidaten abstimmen werden, findet am 19. November statt.

### Bei den bevorstehenden innerparteilichen Wahlen eines neuen Vorsitzenden der SDP stehen eher die Persönlichkeiten der Kandidaten als Ideen und Programme im Vordergrund

Es scheint es, dass die bevorstehenden innerparteilichen Wahlen sich mehr um die Persönlichkeiten der Kandidaten als um Ideen und Programme drehen werden. Das Ausweichen von ideologischen Debatten wird so zur Regel, die von allen Kandidaten für den Posten des Parteipräsidenten befolgt wird. Es bleibt ungewiss, ob eine derart ideologisch unprofilierter SDP mit einem neuen Führungsgesicht ihre Position als Hegemon im linken Segment des kroatischen politischen Spektrums behalten und in den nächsten Wahlen die Dominanz der Rechten erfolgreich in Frage stellen kann.

**Berto Šalaj** ist Professor an der Fakultät der politischen Wissenschaften in Zagreb

Bild 3. Verteilung der Mandate im neuen Sabor



- 38 ● Sozialdemokratische Partei (SDP)
- 16 ● Koalitionspartner der SDP:  
9 Kroatische Volkspartei (HNS),  
5 Kroatische Bauernpartei (HSS),  
2 Kroatische Rentnerpartei (HSU)
- 3 ● Istrische Demokratische Versammlung (IDS)
- 13 ● Brücke unabhängiger Listen (Most)
- 8 ● Živi zid
- 8 ● Nationale Minderheiten
- 2 ● Bandić Milan 365 (BM 365)
- 58 ● Kroatische Demokratische Gemeinschaft (HDZ)
- 3 ● Koalitionspartner der HDZ:  
1 Kroatische Sozial Liberale Partei (HSLs),  
1 Kroatisches Wachstum (Hrast),  
1 Kroatische Christdemokratische Partei (HDS)
- 1 ● Kroatische Demokratische Versammlung von Slavonija und Baranja (HDSSB)
- 1 ● Željko Glasnović (Unabhängiger)



## Die Wende zur Mitte zahlt sich für die HDZ aus

von Pero Maldini

Die Parlamentswahlen am 11. September ergaben ein unerwartetes Resultat: obwohl nach dem selbstverschuldeten Sturz der HDZ-Most-Regierung und dem Rücktritt des Parteivorsitzenden Tomislav Karamarko die HDZ tief erschüttert war und obwohl alle Umfragen einen Vorsprung für die von der SDP angeführte Volkskoalition voraussagten, konnte sich die Partei unter ihrem neuen Vorsitzenden Andrej Plenković schnell erholen und ging aus den vorgezogenen Wahlen als Sieger hervor.

### Gründe für den Wahlsieg der HDZ

Mehrere Faktoren trugen dazu bei, dass die HDZ in so kurzer Zeit unter den Wählern wieder Unterstützung mobilisieren konnte. Erstens muss man feststellen, dass der neue Vorsitzende Andrej Plenković in seiner politischen Rhetorik und seinem Stil ganz anders ist als sein Vorgänger Karamarko. Damit forderte er seinen Rivalen, Zoran Milanović, in einer Weise heraus, die dieser schwer kontern konnte. Milanovićs Versuch, Plenković als schwach und inkompetent darzustellen und ihn dadurch zu disqualifizieren, wirkte patronisierend und aggressiv. Dagegen gelang es Plenković, überlegt, gemäßigt und höflich zu erscheinen. Obwohl er sich meistens auf allgemeine Aussagen verließ, die niemanden irritieren – weder bei den Wählern, noch in seiner Partei oder bei potenziellen Koalitionspartnern – konnte er damit viel mehr erreichen als sein Rivale. Plenković erfüllte die Erwartungen der HDZ, die ihn aus pragmatischen Gründen wählte, um den politischen Schaden zu korrigieren, den Karamarko durch seine Affären, ideologischen Radikalismus und die Unfähigkeit, die Regierung mit den Koalitionspartnern personell zu gestalten und arbeitsfähig zu machen, verursachte. Für die Wiedergutmachung dieses Schadens und Schaffung einer positiven Atmosphäre in der Partei in der kurzen Zeit vor den Wahlen war der proeuropäische, dezente, gebildete und eloquente Plenković ideal. Das gute Wahlergebnis

und noch mehr die Chance, mit Koalitionspartnern die Regierung zu bilden, stärken zusätzlich Plenkovićs Position in der Partei und ermöglichen ihm, die HDZ in Richtung politischer Mitte auszurichten. Das heißt aber nicht, dass der Einfluss des extrem rechten Flügels der HDZ definitiv begrenzt wurde: seine Protagonisten, allen voran der bisherige Kulturminister Zlatko Hasanbegović, sind weiterhin sehr aktiv und lautstark und wollen den Kurs der Partei beeinflussen. Ob Plenkovićs Restrukturierung und Repositionierung der HDZ auf längere Sicht gelingt, wird sich erst in Zukunft zeigen.

### *Der neue HDZ-Vorsitzende Andrej Plenković konnte den Schaden seines Vorgängers korrigieren*

Zweitens ist festzuhalten, dass die Medien der Änderung der HDZ-Führung große Aufmerksamkeit schenken und damit der von Plenković betriebenen Image-Verbesserung der Partei bedeutende Hilfe leisteten. Die Wende zur Mitte und Mäßigung sicherte der HDZ die Unterstützung auch jener Wähler, die bisher diese Partei nicht unterstützten. Gerade in diesem Segment des Wahlkörpers verlor gleichzeitig die SDP Wähler durch Inaktivität und unangemessene Kommunikation. Das Ausbleiben jeglicher personeller oder programmatischer Veränderungen in der SDP führte zu abnehmender Unterstützung unter den Wählern, während gleichzeitig die Unterstützung für die HDZ wuchs.

Drittens zeigte sich, dass die HDZ sehr disziplinierte Wähler hat, die immer ihre Partei unterstützen, unabhängig davon, ob sie mit ihrem politischen Kurs einverstanden sind oder nicht. Für die traditionellen HDZ-Wähler war die Motivation in dieser Wahl sehr klar: sie wollten unter allen Umständen verhindern, dass Milanović wieder an die Macht kommt.

Schließlich ist anzumerken, dass der Rückzug der Bauernpartei (HSS) aus der Wahlkoalition mit der HDZ keinen Verlust an Stimmen



Andrej Plenković mit Mitgliedern der HDZ-Führung



Plenković mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der HDZ Milijan Brkić und dem neuen HDZ-Generalsekretär Gordan Jandroković



Davor Ivo Stier, der neue politische Sekretär der HDZ



Božo Petrov, Vorsitzender der Most, mit Vlaho Orepić, dem Mitglied der Most-Führung

für die HDZ bedeutete. Ganz im Gegenteil, die Entscheidung, alleine die Wahlen zu bestreiten, war für die HDZ vorteilhaft. Gleichzeitig profitierte die SDP nicht von der Koalition mit der HSS. Die synergische Wirkung, die man in der Volkskoalition erwartete, blieb gänzlich aus.

### **Der Wahlkampf: Personen statt Programme**

Im Wahlkampf war von Anfang an klar, dass die wichtigste politische Schlacht in der Mitte ausgefochten wird, wobei die beiden großen Parteien, HDZ und SDP, vor allem die unentschlossenen Wähler anzusprechen versuchten. In diesem Wettkampf griff Zoran Milanović nach der für die Linke ungewöhnlichen national-populistischen Rhetorik, während Plenkovićs eher moderate Rhetorik sich gänzlich von der Rhetorik seines Vorgängers absetzte. Diese Ausrichtung der Wahlkampagne der SDP und der HDZ gefiel wahrscheinlich nicht den typischen Wählern dieser Parteien. Dies hatte aber unterschiedliche Konsequenzen für die beiden Parteien. Die SDP spürte deutlich die Unzufriedenheit ihrer traditionellen Wähler und verzeichnete einen sichtbaren Rückgang der Wählerunterstützung. Bei der HDZ hingegen gab es keine spürbaren negativen Folgen.

Die Entscheidung, in den Wahlen allein und nicht in einer Wahlkoalition anzutreten hat sich für die HDZ gelohnt, die Partei konnte dadurch den größten Teil der Stimmen im rechten Segment des Wahlkörpers sichern. Plenković wiederholte mehrmals, dass jede Stimme für die kleinen rechten Parteien für die HDZ und die Bildung einer konservativen Mehrheit verloren ist. Das motivierte viele rechte Wähler, ihre Stimme der HDZ zu geben, obwohl sie den neuen politischen Kurs der HDZ nicht guthießen. Sie wollten unbedingt verhindern, dass die SDP an die Macht zurückkehrt.

*Das Wahlprogramm der HDZ war keine systematische Kombination von durchdachten Politiken, sondern eher eine Ansammlung von verschiedenen Maßnahmen ohne klare Operationalisierung*

Das Wahlprogramm der HDZ war nicht als eine systematische Kombination von durchdachten Politiken formuliert, sondern eher als eine Ansammlung von verschiedenen Maßnahmen ohne klare Operationalisierung (Definition von Zielen, Methoden, Akteuren und Fristen). Es gab zwei Gründe für eine solche Gestaltung des Programms: erstens gab es nicht genug Zeit für eine präzisere Ausarbeitung des Programms und zweitens, keine andere Partei, auch die SDP und ihre Volkskoalition nicht, hatte ein derart ausgeführtes Programm. Diese programmatische Schwäche und

ausgesprochene Personalisierung des Wahlkampfes kennzeichnen schon eine längere Zeit das politische Leben Kroatiens. In der Wahlkampagne waren Stil und Image wichtiger als Inhalt. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit richtete sich vor allem auf die TV-Debatte von Plenković und Milanović. Der Schlagabtausch zwischen beiden war heftig und zugespitzt, aber Plenković überschritt niemals die Grenze des politischen Anstands, die es ihm unmöglich gemacht hätte, nach der Wahl eventuell auch mit seinem Gegenpart zu verhandeln (obwohl diese Option nicht wahrscheinlich war).

### **Das Wahlergebnis der Most**

Obwohl viele Beobachter der Meinung waren, dass Wähler die Verantwortung der Most für das schlechte Funktionieren, die Krise und den Sturz der vorherigen Regierung erkennen und deswegen die Partei bei der Wahl bestrafen werden, erreichte die Partei ein nur etwas schlechteres Ergebnis als 2015 (10 statt 14 Prozent der Stimmen, 13 statt 19 Mandate). Das kann als politischer Erfolg der Partei bewertet werden. Die Rhetorik der Most blieb unverändert: sie bestand weiterhin auf ihrer selbstzugewiesenen Rolle eines politischen Arbiters und moralischen Angelpunkts, der dazu berufen ist, andere politische Akteure unter Druck zu setzen.

*Die Most besteht weiterhin auf ihrer selbstzugewiesenen Rolle eines Arbiters und moralischen Angelpunkts in der kroatischen Politik*

Es handelt sich um eine heterogene politische Gruppierung, die der Rechten näher steht als der Linken (obwohl sie es ablehnen, sich explizit ideologisch einzuordnen), die durch populistische Rhetorik und Moralisierung auf positive Reaktionen bei einem Teil der unzufriedenen Wähler stößt. Hinter ihren großspurigen moralischen Ansprüchen verbergen sich jedoch manchmal Klientelismus und Schutz von Partikularinteressen, was in der kurzen Regierungszeit von Most in Erscheinung trat: das zeigte sich z.B. in ihrem Interesse an der Besetzung wichtiger Posten mit politischen „Kadern“, in politischen Erpressungen gegenüber Koalitionspartnern und in der Unglaubwürdigkeit einiger Minister aus der Most.

### **Die extreme Rechte und die HDZ**

Die kleinen rechten Parteien sind durch das Wahlergebnis politisch marginalisiert. Die regionale rechte Partei aus Slawonien, HDSSB, hat das bisher schlechteste Ergebnis seit ihrer



*Milan Bandić, der Bürgermeister von Zagreb*



*Milorad Pupovac, Vorsitzender der SDSS, der Partei der serbischen Minderheit in Kroatien, verhandelt mit Andrej Plenković*

ersten Beteiligung an den Wahlen 2007 erzielt: nur der Parteigründer Branimir Glavaš konnte ins Parlament einziehen (zum Vergleich: 2007 bekam die HDSSB drei, 2011 sechs und 2015 zwei Mandate). Die HDSSB verlor viel Zeit damit, ihre politische Position auf zwei Themen zu gründen: der angeblichen Vernachlässigung ihrer Region, wofür Zagreb beschuldigt wurde, und dem Märtyrertum ihres Gründers Glavaš, der als Angeklagter für Kriegsverbrechen mehrere Jahre im Gefängnis verbrachte, was die Partei als Folge einer politischen Verschwörung darstellte. Sie verpasste deswegen die Chance, sich als eine moderne regionalistische Partei zu entwickeln, die ein konsistentes Programm regionaler wirtschaftlicher Erneuerung anbieten könnte. Die Partei hat zusätzlich an Wählerunterstützung verloren, nachdem sie Glavaš nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wieder in ihre Arbeit einbezog und nachdem die Parteimitglieder in schwarzen Hemden herumparadierte. Das Resultat wurde in den letzten Wahlen sichtbar.

### **Die kleinen rechten Parteien sind durch das Wahlergebnis politisch marginalisiert**

Die anderen extrem rechten Parteien – die fast alle in ihrem Namen den Titel der Partei des Rechts tragen (bezogen auf das kroatische historische Staatsrecht im Sinne des Gründers der historischen Partei Ante Starčević im 19. Jahrhundert) – werden schon traditionell durch Fragmentierung, mangelnde Kooperation und Unversöhnlichkeit ihrer Führer geplagt. In den letzten Wahlen wurden diese Parteien zusätzlich durch falsche politische Entscheidungen und eine verfehlte Wahlkampagne in den Augen der Wähler als nicht glaubhaft diskreditiert, weswegen die gesamte Parteiszene in den Wahlen einen Schiffsbruch erlitt. Keine dieser Parteien bzw. ihrer Koalitionen konnte parlamentarische Mandate gewinnen.

### **Ob die konservativen katholischen und nationalistischen Organisationen in der Lage sein werden, Regierungsentscheidungen zu beeinflussen, wird allein von der HDZ abhängen**

Die politische Dynamik auf dem rechten Flügel des politischen Spektrums in Kroatien wird in Zukunft durch die Veränderungen in der HDZ bestimmt. Wenn die Transformation der HDZ in Richtung der politischen Mitte fortgesetzt wird, kann man erwarten, dass der Einfluss der radikalen Rechten abnehmen wird. Die kleinen extrem rechten Parteien werden sich nur schwer nach dem Wahldebakel konsolidieren. Aber diese Parteien sind nicht die einzigen Organisationen, die extrem rechte Ideologie in Kroatien propagieren. In den letzten Jahren sind neue konservative, katholische und traditionalistische Bewegungen und Verbände auf die politische Szene getreten und haben durch ihre Aktivitäten das politische Leben in Kroatien wesentlich beeinflusst. Es ist zu erwarten, dass der Einfluss dieser Gruppen weiterhin präsent bleibt oder vielleicht noch gesteigert wird, in Abhängigkeit von der politischen Lage und dramatischen Ereignissen, wie z.B. der Wirtschafts- oder Migrationskrise, der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Kroatien und Serbien oder möglichen Erschütterungen in Brüssel. Diese Organisationen und Bewegungen werden versuchen, vor allem auf ethische, identitäre und Wertefragen Einfluss zu nehmen – z. B. hinsichtlich der Bildungsreform, der Frauen- und Kinderrechte, des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, der Kultur und Kulturpolitik. Ob sie aber in der Lage sein werden, Regierungsentscheidungen zu beeinflussen, wird allein von der HDZ abhängen. Es ist zu hoffen, dass mit der Wende zur Mitte dieser Einfluss in Zukunft sehr begrenzt sein wird.

**Pero Maldini** ist Professor der Politikwissenschaft an der Universität Dubrovnik



## Strukturelle Ursachen des bipolaren Parteiensystems in Kroatien

von Mirjana Kasapović

Für die politische Transformation Kroatiens nach 1990 war eine relativ schnelle Institutionalisierung und Konsolidierung der politischen Parteien und des Parteiensystems charakteristisch, dank der zwei größten Parteien, der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft (HDZ) und der Sozialdemokratischen Partei (SDP), die im politischen Leben des Landes dominant waren. In den neun Parlamentswahlen seit 1990 siegten entweder HDZ oder SDP, allein oder in Koalitionen mit kleineren Parteien. In den bisherigen neun Parlamentswahlen erreichten HDZ und SDP zusammen durchschnittlich 63,8% der Stimmen und 75% der Mandate, wobei sie in keiner Wahl weniger als 50% der Stimmen und 67% der Mandate gewannen. Manchmal näherte sich das Kräfteverhältnis im Parlament einem Zweiparteiensystem, weil die beiden Parteien zusammen 93,8% (1990) bzw. 83,6% (2007) der Mandate hatten.

### Gesellschaftliche Spaltungslinien und das Parteiensystem

Dieser Trend blieb trotz Änderungen des Wahlsystems konstant: von dem Wahlsystem der absoluten Mehrheit mit zwei Wahlgängen (1990), über das kombinierte Wahlsystem, welches das Wahlsystem der relativen Mehrheit in Einerwahlkreisen mit der Verhältniswahl in einem Wahlkreis verband, bis zur Verhältniswahl in 10 großen Wahlkreisen (2000-2016). Aufgrund dieser Umstände kann man den Schluss ziehen, dass das Wahlsystem keine kritische Variable in der Formierung des Parteiensystems war. Aufgrund von Resultaten longitudinaler empirischer Untersuchungen, die seit mehr als 25 Jahren die Fakultät der politischen Wissenschaften in Zagreb durchführt, haben die kroatischen Politikwissenschaftler gezeigt, dass die kritische Variable bei der Formierung des Parteiensystems in Kroatien die Struktur der gesellschaftlichen Spaltungen (*cleavages*) war.

*Für die politische Transformation Kroatiens nach 1990 war eine relativ schnelle Institutionalisierung und Konsolidierung der politischen Parteien und des Parteiensystems charakteristisch*

Die Struktur der gesellschaftlichen Spaltungen setzte sich am Anfang der demokratischen Transformation fest und blieb im Grunde bis heute „eingefroren“. Die Parteipolitik in Kroatien wurde durch territorial-kulturelle, historisch-identitäre und ideologisch-kulturelle Spaltungen determiniert. Die territorial-kulturelle Spaltung formierte sich bereits im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, als Kroatien noch ein Teil Österreich-Ungarns und des Königreichs Jugoslawien war und entspricht der traditionellen Spaltung Zentrum-Peripherie, die in vielen europäischen Gesellschaften existiert. Wegen der komplexen staatspolitischen Lage des Landes besaß diese Spaltung zwei Konfliktdimensionen: auf der einen Seite die Dimension des Konflikts zwischen den Zentren der Staaten, denen Kroatien angehörte (Wien, Budapest, Belgrad) und der kroatischen Peripherie (Zagreb), auf der anderen die des Konflikts zwischen dem Zentrum

Bild 4. Wahlbeteiligung in Parlamentswahlen 1990-2016 (in %)

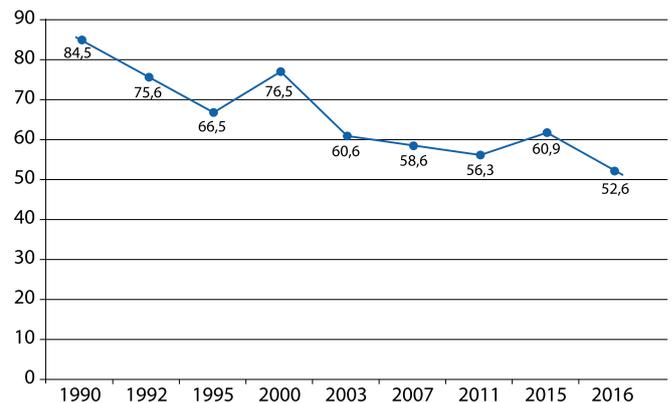


Bild 5. Stimmen für HDZ und SDP mit Koalitionspartnern in den Parlamentswahlen 1990-2016

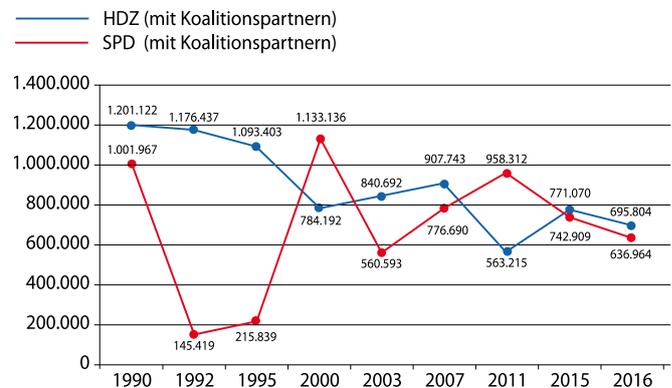
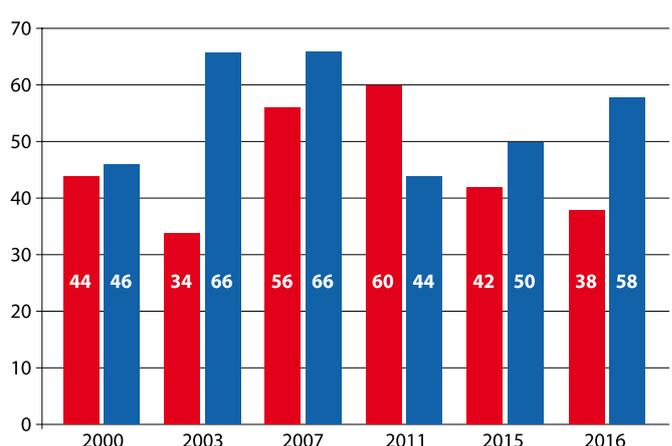


Bild 6. Mandate der HDZ und der SDP in den Parlamentswahlen 2000-2016



des kroatischen Staates (Zagreb) und den regionalen Peripherien (Split, Rijeka, Osijek, Pula) bzw. der ehemaligen Peripherie der serbischen nationalen Minderheit (Knin) innerhalb Kroatiens. Aus dieser Spaltung ging der politische und militärische Konflikt zwischen der kroatischen Mehrheit und der serbischen Minderheit in den 1990-er Jahren über den staatspolitischen Status Kroatiens hervor.

Die historisch-identitäre Spaltung folgt überwiegend aus den Konfrontationen im Zweiten Weltkrieg, als auf dem Territorium Kroatiens ein verbitterter ideologischer Bürgerkrieg zwischen den Anhängern und Gegnern des faschistischen Unabhängigen Staates Kroatien geführt wurde. Dieser „Krieg der Ustascha und Partisanen“, der bis heute rhetorisch geführt wird, manifestiert sich in entgegengesetzten Interpretationen der nationalen Geschichte und der nationalen Identität.

### **Die Parteipolitik in Kroatien wurde seit 1990 durch territorial-kulturelle, historisch-identitäre und ideologisch-kulturelle Spaltungen determiniert**

Die ideologisch-kulturelle Spaltung entspricht der traditionellen Polarisierung zwischen Kirche und Staat bzw. religiösem und säkularem Segment der Gesellschaft und hat eine große Bedeutung wegen des starken Einflusses des politisierten Klerus der Katholischen Kirche in Kroatien auf Politik und Gesellschaft. Es ist dabei wesentlich, dass sich die drei Spaltungen größtenteils überlappen und so die gesellschaftliche Konstellation schaffen, die die Bipolarisierung des Wahlkörpers und der politischen Akteure, die ihn vertreten, hervorbringt.

### **Die gesellschaftliche Verankerung der HDZ und der SDP**

Die Hauptakteure der Transformation waren zwei relativ klar profilierte und gut organisierte politische Parteien. Die HDZ konnte sich in ihrer Profilierung Ende der 1980-er Jahre und Anfang der 1990-er Jahre auf die kollektive Erinnerung an die Epoche des Königreichs Jugoslawien (1918-1941) stützen, als die erste kroatische Massenpartei, die Kroatische Bauernpartei (HSS), als eine allumfassende Nationalbewegung agierte und auf nationale Selbstbestimmung in einer besonderen Bundeseinheit innerhalb des unitaristischen jugoslawischen Königreichs ausgerichtet war. In der Transitionsperiode in den 1990-er Jahren profilierte sich die HDZ, figurativ gesagt, als die neue HSS: als eine Nationalbewegung und politische Partei zugleich, ausgerichtet auf den Aufbau eines unabhängigen Nationalstaates. Profilierung und Organisation der HDZ wurden durch die lange Tradition der Opposition zum jugoslawischen Staat und dem kommu-

nistischen Regime in Kroatien und in der zahlreichen kroatischen Diaspora erleichtert. Hinzu kommt, dass die Katholische Kirche im Kommunismus als Regimeopposition wirkte, die ihre Einstellungen durch kirchliche Predigten, Feste, Publikationen, Religionsunterricht u.ä., teils manifest, teils latent zeigte und damit buchstäblich den Raum für die säkulare politische Opposition öffnete. Die HDZ konnte sich also auf eine relativ lange und reiche Tradition der legalen und illegalen oppositionellen Aktivitäten – durch Parteien, Bewegungen, kirchliche und kulturelle Organisationen, in der Emigration – stützen und sich rasch und effektiv auf den einen Pol aller drei gesellschaftlichen Spaltungen positionieren.

Den anderen Pol der Polarisierungsachsen besetzte die postkommunistische SDP. Die Dauerhaftigkeit der überlappenden Spaltungen, insbesondere der historisch-identitären Polarisierung, die in den dramatischen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs verwurzelt ist, half der SDP, die Jahre der politischen Implosion 1991-1995 zu überleben. In dieser Zeit des Zerfalls des jugoslawischen Staates und des Kommunismus wurde die Legitimität der SDP als der Nachfolgerin des Bundes der Kommunisten Kroatiens grundsätzlich in Frage gestellt. Die Struktur der gesellschaftlichen Spaltungen ist die Grundlage für die stabile politische Verankerung der SDP, wodurch sie den politischen Status behalten konnte, der ohnehin in den postjugoslawischen und postkommunistischen Staaten Europas ist. In keinem dieser Staaten genießt eine reformierte postkommunistische linke Partei so große Wählerunterstützung wie die SDP in Kroatien.

Die zwei großen Parteien, die aus den gesellschaftlichen Spaltungen hervorgegangen sind, haben rhetorisch und tatkräftig zur ihrer Aufrechterhaltung und sogar Verschärfung beigetragen, indem sie einen permanenten ideologischen „Krieg der politischen Lager“, eine kroatische Variante des Kulturkampfes, führten. Obwohl manchmal auch dritte Parteien (Liberaler, Agrarier, Regionalisten, Arbeiterpartei) in Parlamentswahlen erfolgreich waren, gab es bisher keine Erschütterungen, die die politische Domination der HDZ und der SDP gefährdet hätten.

### **Politische Veränderungen seit der Wirtschaftskrise**

Der politische Kontext wurde mit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 erheblich verändert. Die Krise traf das Land schwer: sie verursachte einen starken Rückgang des BIP, einen großen Anstieg der Arbeitslosigkeit, enormes Anwachsen der öffentlichen Schulden, Reduktion der Sozialleistungen, Zunahme der Bürger unter der Armutsgrenze u. a. Die Wirtschaftskrise verur-



*Ivan Vilibor Sinčić, Vorsitzender der Protestpartei Živi zid mit seinen politischen Partnern*



*Zlatko Hasanbegović, der kontroverse Kulturminister in der Regierung Orešković, hat den ideologischen Streit über die Geschichte des Zweiten Weltkriegs wieder entfacht*



*Željko Glasnović, als Unabhängiger ins Parlament gewählt, vertritt extrem rechtsnationalistische Auffassungen*

sachte auch eine Regierbarkeitskrise, die sich als fortlaufender Kollaps verschiedener Regierungspolitiken manifestierte. Auch wenn Regierungen versuchten, Reformen durchzuführen, stießen sie auf starke gesellschaftliche Widerstände. Die Reform der Arbeitsgesetzgebung wurde unter dem Druck der Gewerkschaften aufgegeben, die Reform des Rentensystems wurde durch den Widerstand der Gewerkschaften und der Öffentlichkeit blockiert, Bauernproteste verhinderten die Reform der Agrarpolitik, eine Bildungsreform konnte wegen der Studentenproteste und Blockaden der Fakultäten nicht durchgeführt werden.

***Die zwei großen Parteien, HDZ und SDP, die aus den gesellschaftlichen Spaltungen hervorgehen, tragen rhetorisch und tatkräftig zur ihrer Aufrechterhaltung und sogar Verschärfung bei***

Verschiedene Akteure der Zivilgesellschaft fanden Eingang in das politische Leben und protestierten gegen nahezu alle Regierungspolitiken, wodurch die Legitimität der Regierung und des Parlaments untergraben wurde. Die Proteste waren nicht nur Ausdruck einer kontextuell bedingten Unzufriedenheit mit dem Zustand des Staates und der Gesellschaft, sondern erlangten auch Merkmale eines ideologischen Kriegs gegen „neoliberalen Kapitalismus“, der bald rhetorisch mit der „konventionellen“ Marktwirtschaft und liberaler Demokratie gleichgesetzt wurde. Die Infragestellung der liberalen repräsentativen Demokratie begann mit dem Angriff auf Parteien und politische Eliten, besonders auf HDZ und SDP, von denen behauptet wurde, dass sie sich in korrupte, kriminelle und von den Bürgern entfernte politische Akteure verwandelt haben. Man wartete auf das Auftreten einer dritten Option, die die dominierende Stellung der HDZ und der SDP untergraben und begrenzen würde.

***Die Reaktionen der etablierten Parteien auf den Aufstieg der Anti-Parteien-Politik waren überwiegend sporadisch und defensiv und nicht durchdacht und umfassend***

Diese Rolle übernahm die Partei Most (Brücke) als ein loses Bündnis mehrerer unabhängiger lokaler Listen, die vorher in lokalen Wahlen in kleineren kroatischen Städten erfolgreich waren. Zum Aufstieg von Most trugen wesentlich die HDZ und die SDP bei, die es nicht vermochten, auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise schnell und effektiv zu antworten. Diese Unfähigkeit wird ihrem undemokratischen Charakter und insbesondere ihrer Rekrutierungsfunktion als der Methode der „Herstellung“ von politischen Eliten, zugeschrieben.

## **Das Defizit an innerparteilicher Demokratie**

Der innere Aufbau der Parteien war auf keinem der drei wichtigen Gebiete demokratisch: der Selektion von Kandidaten für die allgemeinen Wahlen, der Wahl der Parteiführung und des Einflusses der Mitglieder auf die Formulierung von Politiken, die von den Parteien vertreten werden. Die Verfahren zur Selektion der Kandidaten für die Wahlen sind sehr zentralisiert, exklusiv und oligarchisch. Die Kandidaten werden nicht durch innerparteiliche Vorwahlen gewählt, auch nicht in lokalen Parteiorganisationen, nicht einmal in breiteren Parteiorganen, sondern ihre Auswahl ist Vorrecht von Parteiführern und engen formalen oder informellen Gruppen, die um sie versammelt sind. Die einzige Ausnahme von dieser Praxis waren die Vorwahlen in der SDP im Jahr 2009, in denen der Präsidentschaftskandidat dieser Partei gewählt wurde, der dann die Präsidentschaftswahlen 2009/2010 gewann. Danach wurden Direktwahlen des Parteivorsitzenden in der SDP (2012, 2016) und der HDZ (April und Juli 2016) durch alle Parteimitglieder eingeführt, aber in diesen Wahlen wurde der Vorsitzende der SDP Zoran Milanović (2012) und die Vorsitzenden der HDZ Tomislav Karamarko (April 2016) und Andrej Plenković (Juli 2016) ohne Gegenkandidaten gewählt. Nur die Wahl des SDP-Vorsitzenden im April 2016 war kompetitiv, als zwei starke Kandidaten gegeneinander konkurrierten. So haben sich innerparteiliche Direktwahlen in Plebiszite verwandelt, in denen das Prinzip der Kompetition dem Prinzip der Inklusivität vollständig geopfert wurde.

Von der unmittelbaren Teilnahme der Mitglieder an der Formulierung der Parteipolitiken kann keine Rede sein. Die HDZ hat Ausschüsse für verschiedene Politiken, die die Struktur der Regierung nachahmen und sind somit eher „Schattenministerien“ als Organe zur Entwicklung von Policy-Konzepten. Die SDP hatte Foren zur Diskussion über verschiedene Politiken, aber sie hatten keinen politischen Einfluss und wurden allmählich eingestellt. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Reaktionen der etablierten Parteien auf den Aufstieg der Anti-Parteien-Politik überwiegend sporadisch und defensiv und nicht durchdacht und umfassend waren. Wenn HDZ und SDP ihren Einfluss behalten wollen, werden sie ihren inneren Aufbau ändern müssen, weil sich gezeigt hat, dass die undemokratische Struktur und Dominanz der Parteiführer ihre Rekrutierungsfunktion, aber immer mehr auch die Mobilisierungsfunktion gefährden.

***Mirjana Kasapović*** ist Professorin an der Fakultät der politischen Wissenschaften in Zagreb



## WIE DER KONFLIKT ZWISCHEN DER HDZ UND DER MOST ZUM STURZ DER REGIERUNG FÜHRTE

# Die mühevoll Formierung einer Mehrheit rechts der Mitte

von Tihomir Ponoš

Am Donnerstag, den 16. Juni 2016, genau 147 Tage nachdem die Regierung im Kroatischen Sabor durch Stimmen der Abgeordneten in ihr Amt gewählt wurde, stimmte die Mehrheit der Abgeordneten dafür, dem Premierminister Tihomir Orešković das Misstrauen auszusprechen, wodurch der Regierung insgesamt das Vertrauen entzogen wurde. Für die Ablösung von Tihomir Orešković stimmten 125 Abgeordneten (von 151), 15 waren dagegen, zwei enthielten sich. Zum ersten Mal in der Geschichte der pluralistischen Demokratie in Kroatien wurde einer Regierung das Misstrauen ausgesprochen und zum ersten Mal wurden aus diesem Grund außerordentliche Parlamentswahlen ausgeschrieben.

### Die Bildung und das Funktionieren der HDZ-Most-Regierung

Der Premierminister Orešković ist zufällig auf seinen Posten gekommen. Nach den Wahlen am 8. November 2015 entstand eine Pattsituation zwischen der HDZ-angeführten „Patriotischen Koalition“ (mit 59 Mandaten), der SDP-angeführten Koalition „Kroatien wächst“ (mit 56 Mandaten) und der Liste der Protestpartei Most (mit 19 Mandaten). Wegen ihrer Position, in der sie über die Regierungsbildung entscheiden konnte, stellte die Most zahlreiche Bedingungen an beide Koalitionen. Als es schien, dass mit der Koalition „Kroatien wächst“ Einverständnis erreicht wurde, wonach der bisherige Premierminister und SDP-Vorsitzende Zoran Milanović seinen Posten nicht behalten würde, sondern der Most-Chef Božo Petrov neuer Premierminister werden sollte, lies Most plötzlich die Absprache platzen, wahrscheinlich unter dem Einfluss einiger Bischöfe der Katholischen Kirche. Weil aber die Most nicht zulassen wollte, dass der HDZ-Vorsitzende Tomislav Karamarko den Posten des Premierministers übernimmt, wurde am 22. Dezember in einem Abkommen zwischen der HDZ und der Most festgelegt, dass der Mandatar der neuen Regierung Tihomir

Orešković werden sollte, der davor Manager in verschiedenen pharmazeutischen Firmen war und keine politische Erfahrung besaß. So wurde der Mann, der sich niemals als Kandidat an demokratischen Wahlen beteiligte, kroatischer Premierminister.

*Zum ersten Mal in der Geschichte der pluralistischen Demokratie in Kroatien wurde einer Regierung das Misstrauen ausgesprochen – der Regierung von Tihomir Orešković*

Schon bald zeigten sich erste Probleme in der Funktionsweise der Regierung. Die HDZ erwartete, dass Orešković, der einige Monate vor der Wahl als potenzieller Finanzminister im Gespräch war, sich nur mit der Wirtschaft beschäftigen und alles andere aus dem Zuständigkeitsbereich des Premierministers, und insbesondere den Sicherheitsapparat, der HDZ überlassen solle. Das lehnte Orešković ab, was bald zum Ausdruck kam, als die Staatspräsidentin Kolinda Grabar-Kitarović den Chef des kroatischen Sicherheits- und Nachrichtendienstes (SOA) Dragan Lozančić abrupt absetzte (die Entscheidung über die Besetzung dieses Postens wird gemeinsam vom Premierminister und der Staatspräsidentin getroffen) und Orešković sich wochenlang weigerte, die Absetzung zu bestätigen und einen Nachfolger nach dem Wunsch der HDZ zu ernennen. Auch in der Regierung kam es sehr schnell zu Konflikten zwischen der HDZ und der Most über Fragen des Sicherheitsapparats. Karamarko als erster Vizepräsident der Regierung beabsichtigte, seine Leute als leitende Beamten des Polizeilichen Staatsamtes zur Bekämpfung der Korruption und des organisierten Verbrechens (PNUSKOK) und auf andere führende Positionen im Innenministerium zu ernennen, stieß aber auf entschiedenen und wirksamen Widerstand des Innenministers Vlaho Orepić aus der Most. Deswegen vertiefte sich das Misstrauen zwischen den beiden Parteien in der Regierung.



Tihomir Orešković, dem parteilosen Premierminister in der Regierung von HDZ und Most, wurde am 16. Juni 2016 auf Initiative der HDZ das Misstrauen ausgesprochen



Die Minister im Kabinett Orešković erledigten ihre Geschäfte nach dem 16. Juni 2016 als technische Regierung

Insgesamt war die Personalpolitik der Regierung katastrophal langsam. Was die Regierung von Zoran Milanović innerhalb von zwei bis drei Wochen erledigte, nämlich die Ernennung von Stellvertretern und Assistenten der Minister, schaffte die HDZ-Most-Regierung in einem Zeitraum von mehreren Monaten. Die Regierung konnte in ihrem Mandat keinen wichtigen Erfolg verzeichnen. Die Most insistierte auf Reformen, ohne ihren Inhalt näher zu bestimmen, so dass keine einzige Reform durchgeführt wurde. Die parlamentarische Mehrheit war so schwach, dass oft nicht einmal das Quorum bei den Abstimmungen gesichert werden konnte.

### **Seit der Regierungsübernahme führte die HDZ das Programm einer konservativen Revolution durch, deren Fahnenträger der Kulturminister Zlatko Hasanbegović war**

Die einzige Leistung war eine weitere Verbesserung des Zustands der Staatsfinanzen, die im Mandat der Regierung von Zoran Milanović begonnen wurde. Aber auch dies war wahrscheinlich eine Folge der Ineffektivität der Regierung. Im Juni scheiterte sie bei dem Versuch, kroatische Staatsanleihen auf dem ausländischen Markt zu emittieren, weil der Zins von etwa drei Prozent auf rund fünf Prozent anstieg, was eine direkte Folge des Nichtfunktionierens der Regierung war. So kam ein paradoxes Resultat zustande: weil die Verschuldung auf dem internationalen Markt scheiterte, verringerte Kroatien seine Außenschuld.

#### **Konservative Revolution des Ministers Hasanbegović**

Seit der Regierungsübernahme führte die HDZ das Programm der konservativen Revolution durch, deren Fahnenträger der Kulturminister Zlatko Hasanbegović war, der nur vier Monate vor der Wahl der HDZ beitrug und in den 1990-er Jahren Mitglied von rechtsextremistischen Parteien war. Hasanbegović, von Beruf Historiker, wurde in der kroatischen Gesellschaft Synonym für die Rehabilitierung der faschistischen Ustascha-Bewegung und ihres Staates. In kurzer Zeit gelang es ihm, Budgetmittel für die Finanzierung unabhängiger Medien abzuschaffen und Dotationen für eine Reihe erfolgreicher internationaler Festivals zu verringern. Er versuchte, den Rat für elektronische Medien, eine unabhängige Aufsichtsbehörde, aufzulösen, weswegen seine Leiterin unter Druck (und um andere Ratsmitglieder zu beschützen) von ihrem Posten zurücktrat. Ihr Rücktritt wurde aber nicht angenommen und der Rat wurde nicht aufgelöst, vielleicht auch wegen des internationalen Drucks, obwohl der Jahresbericht des Rats von der par-

lamentarischen Mehrheit abgelehnt wurde. Hasanbegović folgte einer ideologischen Matrix und war bestrebt, in seinem Ressort jene Akteure zu eliminieren, die er als ideologische Gegner betrachtete, von dem Rat für elektronische Medien bis zum Intendanten des Nationaltheaters in Rijeka. Gegen ihn organisierte sich die Gruppe „Kulturschaffende 2016“, die mehrere Tausend kreativer Arbeiter in der Kultur mobilisierte und die Absetzung von Hasanbegović forderte. Wegen seiner Auffassungen über die Ustascha-Tradition brach das französische Kulturministerium die Zusammenarbeit mit Kroatien ab. Gleichzeitig wurde ein Schlag gegen die öffentlich-rechtliche Anstalt Kroatischer Rundfunk und Fernsehen (HRT), ausgeführt, wobei man sich die gesetzliche Lösung zunutze machte, die die vorherige linke Koalition eingeführt hatte. Der unpopuläre Direktor des HRT Goran Radman wurde abgelöst und als geschäftsführenden Direktor ernannte man Siniša Kovačić, der bald noch unpopulärer wurde. Kovačić setzte rund 70 Redakteure ab und intervenierte mit besonderer Wucht in das Nachrichtenprogramm des HRT und in das Dritte Programm, das 2012 als spezialisiertes Kulturprogramm gestartet wurde und wegen seiner Qualität einen Zuschaueranteil erreichte, der etwa dreimal höher ist als der Anteil, den das Arte-Programm hat.

### **Das Misstrauen zwischen der HDZ und der Most war so groß, dass die Regierung praktisch paralysiert war und es nicht schaffte, irgendeinen konsistenten Gesetzesvorschlag in die parlamentarische Prozedur zu schicken**

Die Regierung von Orešković unterbrach unter dem Einfluss der HDZ das Projekt einer umfassenden Lehrplanreform. Dieses Projekt wurde von der vorherigen Regierung initiiert und zwar aufgrund einer vorher verabschiedeten Bildungsstrategie, die auch durch die damals oppositionelle HDZ unterstützt wurde. Der HDZ-Bildungsminister Predrag Šustar intervenierte in den Prozess der Lehrplanreform, indem er in das Leitungsgremium der Reform neue zusätzliche Experten aus dem Umkreis der Katholischen Kirche und der HDZ ernannte. Der Leiter des Reformprojekts Boris Jokić reichte darauf seinen Rücktritt ein. Die Reaktion der Öffentlichkeit, die den Schlag gegen die Reform als einen Schlag gegen die Zukunft der eigenen Kinder erlebte, war vehement: in mehreren kroatischen Städten kam es Anfang Juni zu massenhaften Demonstrationen zugunsten der Reform, in Zagreb kamen mehr als 30.000 Menschen zusammen.

#### **Karamarkos Korruptionsaffäre und der Sturz des Premierministers Orešković**

Das Misstrauen zwischen der HDZ und der Most war die ganze Zeit groß, weswegen die Regierung praktisch paralysiert war und es nicht schaffte, außer dem Staatshaushalt irgendeinen konsistenten Gesetzesvorschlag in die parlamentarische Prozedur zu schicken. Schließlich zerbrach die Regierung am Problem des kroatischen Erdölunternehmens INA. Die Wochenzeitung *Nacional* veröffentlichte die Information, dass die Firma von Ana Karamarko, der Ehefrau von Tomislav Karamarko, Consulting-Dienste für die Firma von Jozo Petrović leistete. Petrović ist ehemaliges Mitglied des INA-Managements und Lobbyist des ungarischen Erdölkonzerns MOL. MOL erwarb die relative Mehrheit der Anteile an der INA (genau 47 Prozent) während des Mandats der Regierung von Ivo Sanadar. Sanader steht vor Gericht unter der Anklage, dass er Bestechungsgeld in Höhe von 10 Mio. Euro erhielt. Milanovićs Regierung initiierte deswegen ein internationales Arbitragever-



Die Kommission für die Entscheidung über Interessenkonflikte stellte am 15. Juni 2016 fest, dass der HDZ-Vorsitzende Tomislav Karamarko im Interessenkonflikt sei

fahren. Gegen die Arbitrage waren einzelne HDZ-Minister in der HDZ-Most-Regierung. Auch Karamarko als erster Vizepräsident der Regierung setzte sich für den Ausstieg aus der Arbitrage ein, aber die Most widersetzte sich dieser Absicht. Nachdem die Korruptionsaffäre um die Ehefrau von Karamarko ausbrach, die ihn mit dem MOL-Lobbyisten und indirekt auch mit MOL in Verbindung setzte, eröffnete die SDP im Parlament das Verfahren zur Absetzung von Karamarko. Die Most unterstützte zunächst diese Initiative nicht und erklärte, dass sie das Urteil der Kommission zur Entscheidung über Interessenkonflikte abwarten würden, die im Fall Karamarko angerufen wurde. Aber bevor dieses Urteil verkündet wurde, änderte die Most ihre Position und schloss sich der Initiative der SDP zur Ablösung von Karamarko an. Am 15. Juni teilte die Kommission zur Entscheidung über Interessenkonflikte ihren Schluss mit, dass Karamarko sich im Interessenkonflikt befand und dass er seinen privaten Interessen Vorrang vor öffentlichen Interessen gab, worauf er seinen Rücktritt aus der Regierung erklärte. Vorher initiierte Karamarko das Verfahren zur Ablösung von Orešković und behauptete dabei, dass er über genügend Stimmen im Sabor verfüge, um eine neue parlamentarische Mehrheit ohne Most zu bilden. Niemand glaubte, dass er das schaffen kann, was sich auch als richtig erwies. Nachdem Orešković durch Misstrauensvotum abgesetzt wurde, trat Karamarko auch von seinem Posten als HDZ-Vorsitzender zurück, weil deutlich wurde, dass er die neue parlamentarische Mehrheit nicht zustande bringen kann. Um die schwere Regierungskrise zu lösen, beschloss eine große Mehrheit der Abgeordneten, das Parlament aufzulösen, womit der Weg zu vorgezogenen Wahlen frei wurde.

### Plenkovićs Weg zur Macht

Zwei Monate vor dem Sturz der Regierung war Karamarko als einziger Kandidat mit mehr als 90.000 Stimmen der HDZ-Mitglieder zum Vorsitzenden der HDZ gewählt worden. Nur einen Monat bevor die Regierung stürzte wurde auf dem allgemeinen Parteitag der HDZ die neue Parteiführung gewählt. Hasanbegović als Champion der radikalen Rechte wurde auf dem Parteitag mit den meisten Stimmen in den Parteivorstand gewählt. Zur Zeit des Parteitags war die Affäre um die Ehefrau von Karamarko bereits in der Öffentlichkeit ausgebrochen und der einzige, der es zu sagen wagte, dass die Partei nicht Geisel der Ambitionen einer Person sein darf, war Andrej Plenković. Damit hat er den Grundstein zu seinem Aufstieg an die Spitze der HDZ gelegt. Denn nach dem Rücktritt von Karamarko bewarb sich Plenković für den Posten des Parteivorsitzenden, und obwohl es zunächst schien, dass er Gegenkandidaten haben würde, hielten sich andere zurück und Plenković konnte Mitte Juli als einziger Kandidat mit etwas weniger als 100.000 Stimmen zum Parteivorsitzenden gewählt werden. Die Parteispitze der HDZ blieb unverändert, so wie sie unter



*Tomislav Karamarko geht, nachdem er seinen Rücktritt als HDZ-Chef erklärt hat*

Karamarko gewählt wurde, und die einzigen Personaländerungen, die Plenković durchführte, betrafen einige Sekretärsposten. Trotzdem hat Plenković die HDZ in die Richtung politischer Mitte gewendet. Obwohl die HDZ die Wahlen im September 2016 ohne die extrem rechten Parteien bestritt, die unter Karamarko Koalitionspartner waren, darf nicht übersehen werden, dass die Partei einen starken radikal rechten Flügel hat, der durch Hasanbegović und den Vizevorsitzenden der Partei Milijan Brkić angeführt wird. Vier Monate nachdem durch Stimmen der HDZ-Abgeordneten die HDZ-Most-Regierung gestürzt wurde, formieren wieder HDZ und Most eine neue gemeinsame Regierung.

**Tihomir Ponoš** ist Journalist der Tageszeitung Novi list

#### Impressum:

BLICKPUNKT KROATIEN erscheint vierteljährlich in elektronischer Form.

Gesamtverantwortlich: Dr. MAX BRÄNDLE, Leiter des Regionalbüros der FES für Kroatien und Slowenien

Chefredakteur und Übersetzer ins Deutsche: Dr. NENAD ZAKOŠEK, Professor an der Fakultät der politischen Wissenschaften der Universität Zagreb und wissenschaftlicher Berater des FES-Büros Zagreb, Layout: VESNA IBRIŠIMOVIĆ

**Friedrich-Ebert-Stiftung, Praška 8, HR - 10000 Zagreb, Kroatien, Telefon: +385 1 4807970, Fax: +385 1 4807978, E-mail: [ijp@fes.hr](mailto:ijp@fes.hr), Web: [www.fes.hr](http://www.fes.hr)**

Die publizierten Texte geben die Ansichten der Autoren wieder und müssen nicht mit den Auffassungen der FES übereinstimmen.  
 © Copyright: Die Verwendung der Texte oder Auszüge aus ihnen ist nur mit der vorherigen Genehmigung des FES-Büros Zagreb erlaubt.  
 © Copyright der Fotografien in dieser Ausgabe: CROPIX, Zagreb.

Wenn Sie den Newsletter abonnieren möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an unsere Adresse.